

Pforzheim

Arlinger trotzen den Krisen der Welt

- Baugenossenschaft weist solide Geschäftszahlen vor.
- Bau und Instandhaltung von Wohnraum wird seit Jahren immens teurer.

ROBIN DANIEL FROMMER
PFORZHEIM

Festsaal, Freitreppe und Foyer des Schmuckmuseums gaben der Vertreterversammlung der Arlinger Baugenossenschaft den architektonischen Rahmen. „Der erste deutsche Museumsbau der Nachkriegszeit“, erinnerte Karl Röckinger, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, in seiner Begrüßung an den großen Wurf des Stuttgarter Experten Manfred Lehbruck (1913–1992). Kurz darauf stellte er, bei Anwesenheit von 41 der 62 gewählten Vertreter, die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest.

Im anschließenden Bericht führte der Vorsitzende Carsten von Zepelin aus: „Der bezahlbare Wohnungsbau steckt in einer Krise. Veränderungen bei den Vorgaben, bei den Baustandards und bei der Förderung sind notwendig, damit Mietwohnungsbau wieder realisiert und die Anpassung der Bestände an die Klimaerfordernisse ermöglicht wird.“ Eine Realisierung des inzwischen fertiggestell-

ten und vollständig vermieteten Holz-Hybrid-Hochhauses „Carl“ (mit 73 Wohnungen, die PZ berichtete), so von Zepelin weiter, „wäre unter den derzeitigen Rahmenbedingungen schlicht unmöglich“.

Er wies auf den Anstieg der Instandhaltungskosten (um 47 Prozent seit 2019 laut dem Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen), auf die bundesweit viel zu geringen Fertigstellungszahlen beim Neubau und den Anstieg der Kalt-Mieten um 9,2 Prozent hin und warnte vor dieser Entwicklung mit dem drohenden „Potenzial einer ernstzunehmenden, neuen sozialen Frage“.

Den Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr der Arlinger Baugenossenschaft bewertet von Zepelin hingegen als erfreulich: „Elf Millionen Euro, mehr als die Hälfte der Einnahmen aus Netto-Kalt-Mieten wurden in Modernisierung und Instandhaltung reinvestiert.“ Die Zahl der Mietausfälle, so machte er deutlich, stelle „eine fast zu vernachlässigende Größenordnung dar“, außerdem seien die Abschreibungen uneinbringlicher Mietforderungen weiter zurückgegangen, mit 6000 Euro liegen sie bei 0,02 Prozent der Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung. „Echter oder gar struktureller Leerstand existiert nach wie vor nicht.“



Sehen einer soliden Zukunft entgegen: Carsten von Zepelin, Vorstandsvorsitzender Baugenossenschaft Arlinger, Vorstandsmitglied Kristina Torres e Torres und Karl Röckinger, Vorsitzender des Aufsichtsrats (von links).

FOTO: FROMMER

„Das hat das Potential einer ernstzunehmenden, neuen sozialen Frage.“

CARSTEN VON ZEPELIN, Vorsitzender der Arlinger Baugenossenschaft, über den horrenden Anstieg der Netto-Kaltmieten

135 Wohnungen kamen dazu

Am 31. Dezember 2024 betrug der Bestand 3214 Wohnungen, 1816 Garagen und Stellplätze und 84 gewerbliche Einheiten. Von Zepelin resümierte: „Neun Wohnungen sind im letzten Jahr durch Verkauf abgegangen, 135 Wohnungen kamen durch Neubau und Erwerb hinzu – ein bemerkenswerter Zugang in schwieriger Zeit“.

Mit Blick auf projektierte Bauvorhaben in den Jahren 2025 und 2026 sagte von Zepelin: „Am ehesten haben derzeit Kita-Projekte Aussicht auf Realisierung.“ Gegenwärtig werde am Bauseuch für den Neubau der Kindertagesstätte am Tannenweg (Buckenberg) gearbeitet. Eine weitere Kita soll an der Brend-, Merkur- und Ruhesteinstraße (im Arlinger) entstehen. Für einen Neubau von fünf Wohnungen in Holzbauweise und einer Tiefgarage an der Hohlohstraße 8 liegt die Baugenehmigung inzwischen vor.

Vorstandsmitglied Kristina Torres e Torres erläuterte anschließend die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Bilanzsumme bezifferte sie mit 235,3 Millionen Euro, das darin enthaltene Anlagevermögen mit rund 221 Millionen Euro, die Rücklagen mit 93,8 Millionen Euro und den Eigenkapitalanteil mit 42,9 Prozent. Das Sachanlagevermögen, so Torres e Torres weiter, habe sich um 21,7 Mio. Euro erhöht.

In seiner Schlussbetrachtung unterstrich von Zepelin: „Die Genossenschaft steht – bei aller Skepsis und Sorge, was die nahe und mittlere Zukunft anbelangt – auf sehr solidem Fundament und sie ist so ausgerichtet, dass sie die Anforderungen und Veränderungen der kommenden Jahre bestehen wird.“

Die Freie Wähler Partei und die Frauenliste Pforzheim begrüßen die Rückmeldung von OB Peter Boch zu ihrem Antrag auf ein Schülercafé im Café Prosa. Die Verwaltung bestätige laut Pressemitteilung der beiden Gemeinderatslisten, dass der Mietvertrag mit Q-Prints zum 31. Dezember 2025 endet. Bis dahin erfülle der Betreiber noch alle vertraglichen Pflichten – auch wenn das Café geschlossen ist. Das Gebäudemanagement sei nach Angaben der Stadt bereits in Gesprächen mit einem potenziellen Nachnutzer, um die Räume zeitnah weiterverwenden zu können. Auch interne Überlegungen zur Integration der Flächen in die Stadtbibliothek würden angestellt, seien aber noch nicht ausgereift. Parallel prüfe die Stadt, so die Listen, ob eine vorzeitige Aufhebung des Mietverhältnisses möglich sei, um einer neuen Nutzung – etwa als Schülercafé – schneller den Weg zu ebnen. Hierbei sollte von der Verwaltung, so der FW/BL/FL-Fraktionsvorsitzende Michael Schwarz, unbedingt Kontakt mit der städtischen Gesellschaft für Beschäftigung und beruflichen Eingliederung Kontakt aufgenommen werden, die ein geeigneter Partner für das vorgeschlagene Konzept wäre. Somit würde auch der Wunsch des Jugendgemeinderates erfüllt, der schon lange ein Schülercafé realisiert haben möchten. *pm*

– ANZEIGE –

SAMSTAG, 28.06.2025 12-16UHR

20 JAHRE SCHMUCKWELTEN

GEBURTSTAGS-HIGHLIGHTS

12.00 - 16.00 UHR

Kulinarische Genüsse
> Anstoßen, Genießen & Mitswingen
> Riesling-Bully & Musik by Müsle

Besondere Angebote & Erlebnisse in allen Einheiten

Programmauszug:
> Farbenfroher Schmuck von Designerin Barbara Haas
> Kinderworkshop „Schmuck mit Federn“

14.30 UHR

Vernissage-Eröffnung VIOLA*
> Kunst voller Ausdruckskraft

> Die „Goldene Dame“, eindrucksvolle Folienkunst & filigrane Libellen in Kombination mit den Wiedehopfkleidern des Modestudio Plaskovy

Anschnitt Geburtstagsstorte
> Gebacken von der Bäcker-Innung Alb-Neckar-Nordschwarzwald, in handwerklicher Perfektion umgesetzt von der Bäckerei Jäkle aus Frielzheim.

TOP ANGEBOT

Sekt mit Blattgold
> Die goldene Geschenkidee zum Geburtstag und zu anderen freudigen Anlässen

20% REDUZIERT

TOUREN

Führung durch die SCHMUCKWELTEN*
> jeweils um 12.00 und 13.30 Uhr

Fahrt mit dem Goldbus*
> jeweils um 12.00, 13.00, 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr

*Kostenlos & ohne Anmeldung

SCHMUCKWELTEN Pforzheim
Westliche Karl-Friedrich-Str. 56
75172 Pforzheim
schmuckwelten.de

KARTENBÜRO Müsle
ARKADEN
Leicht
GALERIE
DEUTSCHE SCHMUCK UHREN PFORZHEIM

Jubiläumskonzert MIT STARGAST MARC MARSHALL*
> Begleitet von René Krömer, Komponist & Pianist des legendären Udo Jürgens

16.00 UHR

Im Zweifel für den Angeklagten

- Widersprüche führen zu Freispruch in Vergewaltigungsprozess.

SARAH CIKAQI | PFORZHEIM

Im Falle der mutmaßlichen achtfachen Vergewaltigung eines 41-Jährigen an seiner damals schwangeren Freundin (die PZ berichtete) ist am Donnerstag ein Urteil gefallen: Das Schöffengericht unter Vorsitz von Richter Oliver Weik sprach den Mann frei.

Was war geschehen: 2018 war der 41-Jährige mit der Frau zusammengekommen. Die Beziehung der beiden soll anfangs sehr harmonisch gewesen sein, wie an den vorangegangenen Verhandlungstagen berichtet wurde. Doch dann habe sich das Blatt gewendet. Immer mehr Konflikte sollen zwischen den heute Ex-Partnern aufgetreten sein. Vor Gericht tätigten beide Parteien unterschiedliche Aussagen. Sie behauptete, er habe sie über mehrere Monate hinweg insgesamt acht Mal vergewaltigt. Er stritt die Vorwürfe vehement ab. Stattdessen bezeichnete er seine damalige schwangere Freundin als sehr eifersüchtig. Schließlich kam es zur Trennung.

Das Gericht sah sich mit einer klassischen „Aussage-gegen-Aussage“-Situation konfrontiert. Um die Glaubwürdigkeit der Vorwürfe besser einschätzen zu können, wurde ein Sachverständiger hinzugezogen. Aus dem Gutachten des Experten ging hervor, dass die Frau eine „Tendenz zur Nebensächlichkeit“ habe. Der Fokus ihrer Aussagen lag laut dem Sachverständigen auf dem Rahmengeschehen. Schilderungen zum Kerngeschehen soll sie eher vermieden haben. Auch inhaltlich sollen ihre Aussagen Schwankun-

gen aufgewiesen haben.

Staatsanwältin Moira Landau plädierte auf einen Freispruch. Sie bewertete die Angaben der mutmaßlichen Geschädigten als nicht ausreichend für eine Verurteilung und forderte: In dubio pro reo – im Zweifel für den Angeklagten. Verteidigerin Susanne Burkhardt schloss sich weitestgehend den Ausführungen der Staatsanwältin an. Auch sie plädierte auf Freispruch. Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Joachim Klama, war anderer Auffassung. Er sah ein klares Machtgefälle zwischen den beiden Ex-Partnern und sprach von einem Druckaufbau und einem Dominanzverhalten seitens des Angeklagten. Seine Mandantin sei davon ausgegangen, sie könne die Beziehung weiterhin aufrecht erhalten, wenn sie sich ihm füge. Die widersprüchlichen Aussagen seiner Mandantin erklärte er mit dem Umstand, dass sie ursprünglich „nur“ Beleidigungen ihr gegenüber anzeigen wollte und erst durch Nachfrage der Beamten die mutmaßlichen Vergewaltigungen zur Sprache kamen.

Richter Oliver Weik betonte in der Urteilsbegründung, dass für eine Verurteilung ein klar erkennbarer entgegenstehender Wille der Frau nachweisbar hätte sein müssen. Letztlich führten die Widersprüche und die fehlende Aussagekonstanz zu sogenannten „Restzweifeln“ bei ihm sowie den beiden Schöffinnen. Das Gericht folgte dennoch nicht der Theorie des Angeklagten, die Frau habe sich die Vorwürfe ausgedacht, um dem Vater des gemeinsamen Kindes zu schaden. Für eine Verurteilung reichte es nicht. So entschied das Gericht im Sinne des Grundsatzes „Im Zweifel für den Angeklagten“ auf Freispruch.

Plan für Café Prosa gefordert

Die Freie Wähler Partei und die Frauenliste Pforzheim begrüßen die Rückmeldung von OB Peter Boch zu ihrem Antrag auf ein Schülercafé im Café Prosa. Die Verwaltung bestätige laut Pressemitteilung der beiden Gemeinderatslisten, dass der Mietvertrag mit Q-Prints zum 31. Dezember 2025 endet. Bis dahin erfülle der Betreiber noch alle vertraglichen Pflichten – auch wenn das Café geschlossen ist. Das Gebäudemanagement sei nach Angaben der Stadt bereits in Gesprächen mit einem potenziellen Nachnutzer, um die Räume zeitnah weiterverwenden zu können. Auch interne Überlegungen zur Integration der Flächen in die Stadtbibliothek würden angestellt, seien aber noch nicht ausgereift. Parallel prüfe die Stadt, so die Listen, ob eine vorzeitige Aufhebung des Mietverhältnisses möglich sei, um einer neuen Nutzung – etwa als Schülercafé – schneller den Weg zu ebnen. Hierbei sollte von der Verwaltung, so der FW/BL/FL-Fraktionsvorsitzende Michael Schwarz, unbedingt Kontakt mit der städtischen Gesellschaft für Beschäftigung und beruflichen Eingliederung Kontakt aufgenommen werden, die ein geeigneter Partner für das vorgeschlagene Konzept wäre. Somit würde auch der Wunsch des Jugendgemeinderates erfüllt, der schon lange ein Schülercafé realisiert haben möchten. *pm*

Haug sprüht wieder Wasser

Die bronzene Skulptur „Haug“ am Enzufer wird ab sofort wieder in Betrieb genommen und zaubert zu bestimmten Zeiten wieder eindrucksvolle Regenbögen über dem Fluss. Das Kunstwerk wurde eigens für die Ornamenta 2024 geschaffen.

Bei geeigneten Lichtverhältnissen erzeugt die Skulptur einen Regenbogen. Das Kunstwerk setzt damit ein zartes poetisches Zeichen am Ufer eines der drei stadtbildprägenden Flüsse aus dem Nordschwarzwald. Ein Sensor löst dabei einen feinen Wasserstrahl aus, der bei passendem Sonnenstand das Naturphänomen sichtbar macht – morgens vom Inselsteg, abends vom Enzufer (Emma-Jäger Bad) aus.

Zu sehen ist der Regenbogen freitagmorgens und -abends, samstagmorgens und -abends sowie sonntagabends. *pm*



Die Skulptur „Haug“ wurde für die Ornamenta gestaltet und ist jetzt wieder im Einsatz. ARCHIVFOTO: MEYER